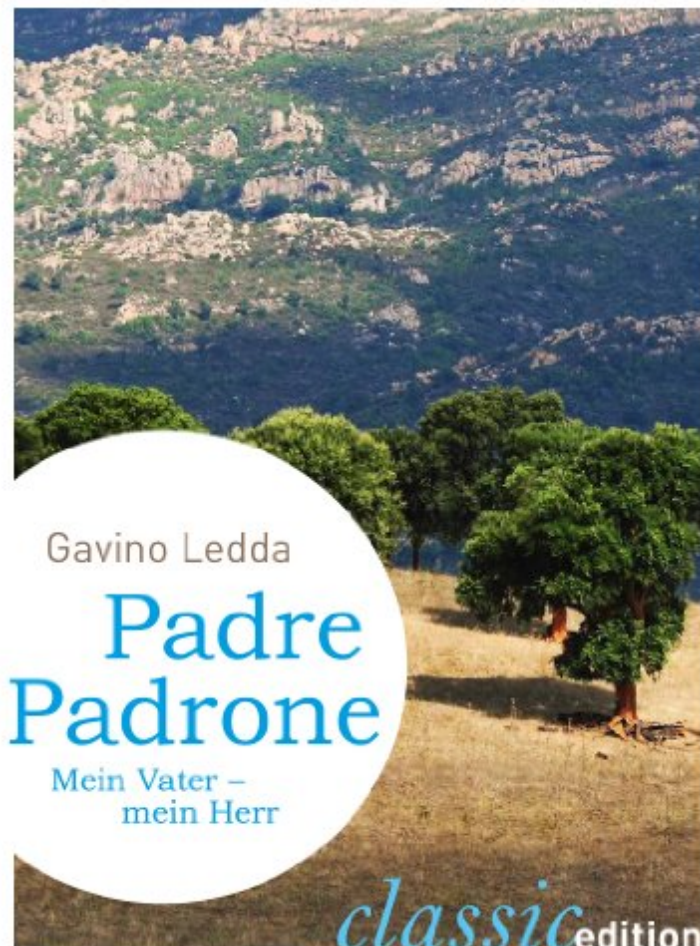


[Download free pdf] Padre Padrone. Mein Vater - mein Herr

Padre Padrone. Mein Vater - mein Herr

Von Gavino Ledda

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrank: #21226 in eBooksVerffentlicht am: 2013-05-23Erscheinungsdatum: 2013-05-23File Name: B00CZJUGTY | File size: 62.Mb

Von Gavino Ledda : Padre Padrone. Mein Vater - mein Herr before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Padre Padrone. Mein Vater - mein Herr:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Brutale Saga des sardischen HirtentumsVon euripides50Wer sich heute auf den Inseln des Mittelmeeres vergnugt, bedenkt nur selten, wie rmlich und perspektivlos das Leben auf diesen Inseln noch vor verhltnismig kurzer Zeit gewesen ist. Das trifft in besonderer Weise fr die groe Insel Sardinien zu, auf der noch nach dem zweiten Weltkrieg Hunderttausende Menschen mit ihren Familien am Rande des Hungertodes dahinvegetieren mussten. Von einer solchen Familie, genauer gesagt von dem ltesten Sohn und dem Vater, dem Padre Padrone, handelt das vorliegende Buch. Der Sohn ist niemand anderes als der Autor, der sich mit diesem Buch die traumatischen Erfahrungen seiner Kindheit und Jugend von der Seele schrieb.Das Buch beginnt mit einer fr den kleinen Gavino einschneidenden Lebensentscheidung. Der

ganze erst eingeschulte Gavino wird von seinem Vater wieder von der Schule genommen, weil seine Arbeitskraft zum Überleben der Familie benötigt wird. Zunächst muss er als Kleinkind im Alter von fünf oder sechs Jahren in eisiger Kälte die Schafe hüten und sie vor Banditen und wilden Tieren schützen. Viele seiner Altersgenossen, die genau wie Gavino zu diesen Diensten herangezogen werden, erfrieren in den eiskalten Nächten, auch Gavino überlebt den ersten Winter nur mit Mühe. Seine weitere Lehre umfasst die ganze Bandbreite landwirtschaftlicher Tätigkeiten: Säen, Ernten, Transportieren, Zuschneiden, Holzhacken, Erde umgraben, melken, und das in einer solchen Fülle, dass kaum noch Zeit zum Schlafen bleibt. Für den modernen Leser kaum noch nachvollziehbar ist die unmenschliche Härte, mit der der Vater auch den kleinsten Fehler Gavinos bestraft. Der Vater zeigt keinerlei elterliche Zuneigung, denn er gibt an Gewalt nur weiter, was er auch von seinem Vater erfahren hat. Noch feindseliger ist die Stimmung zwischen den einzelnen Hirtenfamilien des Dorfes. Keiner traut dem anderen, jeder stiehlt und lügt, wo er nur kann. Die Knechte werden so schlecht ernährt, dass sie Schafe stehlen müssen, um nicht zu verhungern. Menschenunwürdig sind die Überlebensformen der Sexualität bei den jungen Männern, da bleibt kein Schaf und kein Huhn verschont, All das wird auf den ersten 175 Seiten des Buches mit schockierender Anschaulichkeit und so großer sprachlicher Kraft beschrieben, dass man sich kaum von der Lektüre lösen kann. Eine brutal-realistische Saga des sardischen Hirtenums entfaltet sich vor den Augen des Lesers, weltweit entfernt von dem idyllischen Schmus der sardischen Nobelpreisträgerin Grazia Deledda, die Sardinien als Kind verließ und ihr ganzes Leben von einer verlogenen indischen Idylle auf Sardinien fabulierte. Am Ende gelingt Gavino Ledda gegen jede Wahrscheinlichkeit der Ausbruch aus diesem Teufelskreis und zwar durch Bildung. Gegen den Willen des Vaters trat er in die Armee ein, erhielt eine elementare Schulbildung, die es ihm später erlauben sollte, weiter zu studieren und schließlich zu schreiben. Am Ende, Gavino ist 24, kommt es dann zur Emanzipation vom Vater, einfach, weil dieser aufgrund seines Alters nicht mehr in der Lage ist, den erwachsenen Sohn körperlich zu züchtigen. Froh und glücklich ist Gavino Ledda übrigens trotzdem nicht geworden. Ledda, der sich inzwischen als wohlhabender Mann in seinem in seinem Heimatdorf niedergelassen hat, ist von der Dorfgemeinschaft zur Unperson erklärt worden. Auch Schüsse wurden schon auf sein Haus abgegeben. Von diesem fortwährenden Atavismus merkt man nichts, wenn man heute durch das schöne Sardinien fährt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein wunderbarer Roman Von Camperspannend und realistisch geschrieben von der ersten bis zur letzten Seite - Gavino nimmt sich kein Blatt vor den Mund und zeigt, wie hart und entbehrungsreich das Hirtenleben in den 50er-Jahren auf Sardinien war - absolut lesenswert - fasziniert hat mich sein Lebenslauf und gezeigt, dass es jeder schaffen kann, der nur den Willen hat, sein Ziel zu erreichen 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Spannend Von Angelika Scholze Da wir in Sardinien waren, musste ich dieses Buch unbedingt lesen. Superentspricht so wie wir es vom Reiseleiter gehört haben.

Kurzbeschreibung Nur für wenige Wochen erlebt der kleine, kaum sechsjährige Gavino 1944 im sardischen Bergdorf Siligo das Privileg der Schulbildung dann wird er von seinem Vater gewaltsam aus der Zivilisation herausgerissen und in die Einsamkeit der rauen, archaischen Bergwelt Sardinien fortgeholt. Mit strenger Hand weist der Patriarch seinen erstgeborenen Sohn in das harte, von Verzicht geprägte Hirtenleben ein, fern von der Mutter und den Geschwistern so will es die Tradition und so erzwingt es der Vater. In Padre Padrone erzählt Gavino Ledda die erschütternde Geschichte seiner von Gewalt, Zwang und einer komplizierten Hassliebe zwischen Vater und Sohn geprägten Kindheit und Jugend. Doch Gavino zerbricht nicht an den psychischen und physischen Schikanen seines despotischen Vaters. Seine Fähigkeit, die ihn umgebende Natur als tröstenden Schutzraum anzunehmen und in innige Zwiesprache mit ihr zu treten, hilft ihm, seinen wachen Verstand zu bewahren. Begierig saugt er alle Geschichten über Sardinien gerade erst zu Ende gehende archaische Zeit der Hirten und Herren, Banditen und Patriarchen in sich auf, die ihm bei den seltenen Kontakten zur Zivilisation von Verwandten und anderen Hirten erzählt werden. Mit ungeheurem Lebenswillen trotz er Naturgewalten und Krankheiten und er bewahrt seinen Freiheitsdrang Gavino Leddas mehrfach ausgezeichnete autobiografische Roman Padre Padrone wurde allein in Italien mehr als 1,5 Millionen Mal verkauft und in 40 Sprachen übersetzt. Die Verfilmung des Buches wurde in 1977 in Cannes mit einer Goldenen Palme geehrt. Pressestimmen "Ein Buch von poetischem Glanz und, in seiner ungekünstelten Sprache, von mitreißender Kraft." (Die Welt) Kurzbeschreibung Nur für wenige Wochen erlebt der kleine, kaum sechsjährige Gavino 1944 im sardischen Bergdorf Siligo das Privileg der Schulbildung dann wird er von seinem Vater gewaltsam aus der Zivilisation herausgerissen und in die Einsamkeit der rauen, archaischen Bergwelt Sardinien fortgeholt. Mit strenger Hand weist der Patriarch seinen erstgeborenen Sohn in das harte, von Verzicht geprägte Hirtenleben ein, fern von der Mutter und den Geschwistern so will es die Tradition und so erzwingt es der Vater. In Padre Padrone erzählt Gavino Ledda die erschütternde Geschichte seiner von Gewalt, Zwang und einer komplizierten Hassliebe zwischen Vater und Sohn geprägten Kindheit und Jugend. Doch Gavino zerbricht nicht an den psychischen und physischen Schikanen seines despotischen Vaters. Seine Fähigkeit, die ihn umgebende Natur als tröstenden Schutzraum anzunehmen und in innige Zwiesprache mit ihr zu treten, hilft ihm, seinen wachen Verstand zu bewahren. Begierig saugt er alle Geschichten über Sardinien gerade erst zu Ende gehende archaische Zeit der Hirten und Herren, Banditen und Patriarchen in sich auf,

die ihm bei den seltenen Kontakten zur Zivilisation von Verwandten und anderen Hirten erzählt werden. Mit ungeheurem Lebenswillen trotz er Naturgewalten und Krankheiten und er bewahrt seinen Freiheitsdrang Gavino Leddas mehrfach ausgezeichnete autobiografischer Roman Padre Padrone wurde allein in Italien mehr als 1,5 Millionen Mal verkauft und in 40 Sprachen bersetzt. Die Verfilmung des Buches wurde in 1977 in Cannes mit einer Goldenen Palme geehrt.